

01. Juli 2014: Neue Unternehmenszentrale der ENERVIE in Hagen

Die südwestfälische ENERVIE Gruppe, ein Dienstleister rund um die Energie- und Wasserversorgung hat seine bisher dezentralen Verwaltungs- und Werkstattstandorte auf einem Grundstück in direkter Nähe zur Autobahn (Sauerlandlinie) zusammengefasst. Seit 2014 sind alle Kompetenzen an diesem neuen Standort gebündelt. Der regional bedeutende Arbeitgeber optimiert mit dem nach LEED-Standard nachhaltig geplanten Zentralstandort seine Arbeitsprozesse und gestaltet auch die betriebliche Mobilität umweltfreundlich um.



Konzept und Architektur

Die klare Großform des Neubaus liegt eingebettet im topografisch bewegten Grundstück. Die baukörperliche Gesamtkomposition reagiert in ihrer Ausformulierung einerseits auf die technischen Anforderungen der Einzelbereiche und andererseits klar auf den Ort und die topographische Situation reagiert. Die Gebäudeteile für Verwaltung, Werkstätten, Technikzentrale, Küche, Lager und die Sozialbereiche gruppieren sich um einen großzügigen Logistikhof. Die Hoffläche ist entsprechend der Topografie in zwei Niveaus unterteilt. Sie dient im Norden als Werkhof und Freilager und im Süden u.a. als Anlieferzone von Verwaltung und Gastronomie.

Den Auftakt des Gebäudekomplexes bildet der Hochpunkt des fünfgeschossigen Bürokubus. Auf quadratischer Grundfläche umgibt dieses Bauteil einen eigenen, begrünten und artifiziiell gestalteten Innenhof. Das Foyer und das sich anschließende Mitarbeiterrestaurant öffnen sich zum repräsentativen Vorplatz. Zwei große, scheinbar sprossenlose Panoramafenster ziehen die umgebende Landschaft visuell in das Gebäude herein und ermöglichen weite Blicke in die Natur und in den Innenhof. Die Büros werden über das luftige, viergeschossige Foyer mittels Doppelaufzug und Freitreppe erschlossen. Mitarbeitern haben kurze Wege und Besuchern eine gute Orientierung.

Neben dem Verwaltungsgebäude schließt sich ein ganztägig geöffnetes Mitarbeiterrestaurant mit seiner nach Süden ausgerichteten Terrasse an und wird zum kommunikativen Zentrum der Anlage. An der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Werkstätten gibt es an diesem Ort für alle Mitarbeiter Möglichkeiten zum Austausch und zur Regeneration - hier können aber auch Besprechungen außerhalb der Büroräumlichkeiten stattfinden.

Eine umlaufende Glasfassade mit außenliegenden Vertikal-Lamellen aus Metall gibt dem Verwaltungsgebäude und der Kantine ein in der Sonne schimmerndes Kleid, welches sich je nach Belichtungs- und Beleuchtungssituation unterschiedlich darstellt. Die geschosshohen, gelochten Lamellen fahren dem Sonnenstand automatisch nach und fungieren als filigraner Lichtfilter. Die Fassade spiegelt die neue Unternehmenskultur des Bauherrn wieder. Der Anspruch von Offenheit und Transparenz wird durch die Architektur transportiert.

Die Werkstätten und die Lagerhallen erhalten ebenfalls eine metallische, aber funktionsbedingt eher geschlossene Außenhaut. Die ein- bis zweigeschossigen Gebäudeteile orientieren sich in ihrer Raumhöhe an die jeweilige Nutzungsanforderung.

Moderne Arbeitswelten

Bei der Planung des neuen ENERVIE-Campus wurde viel Wert auf eine größtmögliche Flexibilität der Gebäude hinsichtlich zukünftiger räumlicher und organisatorischer Veränderung gelegt. So wurden z.B. die Werkstätten als Skelettkonstruktion mit großen Spannweiten errichtet, sodass bauliche Veränderungen im laufenden Betrieb problemlos möglich sind.

Das Verwaltungsgebäude bietet mit seinen offenen Arbeitswelten ein flexibles Grundgerüst, welches auch im laufenden Betrieb mühelos an wechselnde Arbeitsplatzkonzeptionen (Open Space, Zellenbüro, Kombibüros etc.) angepasst werden kann.

Offene Arbeitsbereiche gruppieren sich um zentrale Servicezonen, in denen neben bürotechnischen Einrichtungen (Drucker, Kopierer, dezentralen Lagerflächen etc.) auch die kommunikativen Bereiche wie z.B. die Teeküchen angeordnet sind.

Für die konzentrierte Einzelarbeit befinden sich auf allen Ebenen abgeschlossene Think Tanks. Flexibel nutzbare Hotdesks unterstützen den Gedanken an eine variable Arbeitsplatz-Zuteilung.

Dezentrale Besprechungseinheiten werden über die Etagen verteilt in verglasten Räumen angeboten.

Notwendige Raumwände wurden partiell als Systemtrennwände ausgeführt und ermöglichen hierdurch kurzfristige Umstrukturierungen der Büroetagen.

Eine optionale Erweiterung der Büroflächen im Bereich des sich anschließenden sog. Multifunktionsgebäudes ist möglich.

Fassade

Die Regelfassade ist als Bandfassade mit opaken Brüstungsbändern (hinterlüftete Aluminiumbleche), pulverbeschichteten Aluminiumfenstern und vorgesetzten Sonnenschutzlamellen ausgebildet. Die vertikalen Drehachsen werden motorisch gedreht. Die seitlich gekanteten Lamellen sind gelocht (Lochanteil ca. 16 %) und wurden mittels horizontaler Tragrohre über Stahlkonsolen am Rohbau befestigt.

Analog zu den übrigen Fassaden erhielten auch die Werkstätten und Lagerbereiche eine vertikal gegliederte, silberne Metallfassade, hier bestehend aus gedämmten Aluminium-Paneelen.

Nachhaltigkeitsaspekte

Das Gebäude entspricht in seiner Planung der aktuellen Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) und wird nach den Vorgaben der LEED in der Kategorie Gold zertifiziert. Ein nachhaltiger Lebenszyklus des Gebäudes ist so gesichert.

Sichtbares Element der nachhaltigen Ausprägung des Gebäudes ist die Ausformulierung der kinetischen Sonnenschutz-Fassade. Büro- und Casinobereiche sowie das Multifunktionsgebäude haben eine umlau-

fende Glasfassade und werden durch außenliegende Vertikal-Lamellen aus Aluminium vor zu intensiver Sonneneinstrahlung und daraus resultierender Blendung und Überhitzung der Innenräume geschützt. Die gelochten Lamellen fahren dem Sonnenstand automatisch nach und fungieren als filigraner Lichtfilter, der den Mitarbeitern trotzdem einen weitgehend freien Ausblick ermöglicht.

Die Beleuchtung aller Gebäudeteile erfolgt ausschließlich mit modernen und energiesparenden LED-Leuchtmitteln.

Die Wärmeversorgung erfolgt über zwei Gasbrennwertkesselanlagen in den jeweiligen Gebäudeteilen. Von dort aus wird das Heizwasser in die jeweiligen Hauptkreise geleitet.

Die Kälteversorgung erfolgt über sechs luftgekühlte Kaltwassersätze, welche auf den Dächern der Gebäude positioniert werden. In bestimmten Bereichen, wie z.B. dem Multifunktionsgebäude, wurden zusätzlich Umluft-Kühlgeräte installiert.

Die Dachfläche der Cafeteria wurde extensiv begrünt. Für die Befestigung der Stellplätze wurden Rasenwaben aus Kunststoff verwendet, um die Versiegelung der Böden gering zu halten. Zusätzlich wurden umfassende Ausgleichspflanzungen vorgenommen.

Überschüssiges Regenwasser wird in einen angrenzenden Bach geleitet.

Die jährlichen Betriebs- und Personalkosten der ENERVIE können nun durch entfallende Miet- und Bewirtschaftungskosten ehemaliger Standorte, eine energieeffiziente Haustechnik, den Einsatz von erneuerbaren Energien zur Stromversorgung (Photovoltaik, Solarthermie etc.) und die optimierten Arbeitsprozessen an einem zentralen Standort wesentlich gesenkt werden.

Durch die verkehrsgünstige Lage des 45.000 Quadratmeter großen Areals können insbesondere in puncto Betriebskosten und Wegezeiten deutliche Einsparpotenziale realisiert werden. Mitarbeiter können neben dem öffentlichen Nahverkehr auch betriebseigene Elektroautos bzw. -roller nutzen, die auf dem Betriebsgelände an „Stromladesäulen“ aufgetankt werden können. So wird dem „Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement“ der Bundesregierung entsprochen.

www.jswd-architekten.de

Zahlen + Fakten zum Zentralstandort der ENERVIE AG, Hagen

Projektadresse	Platz der Impulse 1, 58093 Hagen
Auftraggeber + Bauherr	ENERVIE AG, Hagen, www.enervie-gruppe.de
Verfahren	Geladener Generalplaner-Wettbewerb mit vorgeschaltetem Qualifikationsverfahren, 2011
Architektur und Generalplanung	JSWD Architekten, Köln
Projektsteuerung	Drees & Sommer, Düsseldorf
Generalunternehmer	Ed. Züblin, Köln

BGF	19.300 m ²
	750 Arbeitsplätze
Gesamtinvestition	42,5 Mio. €
Abmessung Landschaftsfenster	ca. 20 x 14 m

1. Spatenstich August 2012

Grundsteinlegung April 2013

Fertigstellung Mai 2014

Fotos Christa Lachenmaier, Köln + Thomas Philippi, Stuttgart

Über JSWD Architekten

Das Büro JSWD Architekten ist auf Büro- und Verwaltungsgebäude spezialisiert - diese bestreiten rund 70 Prozent des Objektvolumens. Das im Jahr 2000 von Frederik und Konstantin Jaspert, Jürgen Steffens und Olaf Drehsen gegründete Architekturbüro ist mit ca. 80 Mitarbeitern in Köln zu Hause.

JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Maternusplatz 11, 50996 Köln

info@jswd-architekten.de, www.jswd-architekten.de

Pressekontakt

Dipl.-Ing. Kim Karen Steffens, Tel. 0221- 93 555 013, Email k.steffens@jswd-architekten.de